



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Anderte Capitel. Gott begnadet seine Dienerin in selben Anfang mit dem Berueff viler disen Institut zu folgen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

nige mit diser Post zuschicken/ sie bitte ihm/ er wolle hinfürö von ihr nichts dergleichen begehren/ vnd daß/wann die von ihm in das Kloster gesandte Almosen ihro eine Gelegenheit seyn solte die Satzungen zu übertretten/ sie selbe niemalen mehr annehmen würde. Von welcher so freyen Antwort der Bruder mit wenig aufferbauet vnd nichts belaidiget verbliben ist. Mit weniger entdecket die kluge Behuetsamkeit der Dienerin Gottes folgende Begebenheit. Ein Schwester beehrte Erlaubnuß von derselben auff der Tischzeit einen Naranz zu essen; Victoria zwischen der Begierd deroselben zu wilfahren/ vnd zwischen der Forcht/ es möchte wegen diser Erlaubnuß auch in denen geringsten Sachen die Stärcke der Geistlichen Zucht ihre Krafft verliehren/ bestellet gabe ihro dise Antwort/ wann ihr dessen bedürfftig seyet/ erlaube ich was ihr begehret. Die andere gebrachte sich diser Erlaubnus aber ganz nit/ weilen sie sich selbst mit nichten vergewissen kunte/ daß sie jenes/ vmb welches sie angehalten/bedürfftig seye; doch hat sie an dem Enfer/ den sie an ihrer Oberin bey diser That entdecket/ ein dergestalt satsames Genügen gehabt/ daß sie ihr vorgehomen dergleichen Erlaubnuß in das künfftig nit mehr zu begehren.

Das Anderte Capitel.

Gott begnadet seine Dienerin in selben Anfang mit dem Verneff viler disem Institut zu folgen.

Wleich wie Gott der Herr jederzeit ein Stifter vnd Vatter deren Geistlichen Versamblungen gewesen mit Eingebung vnterschiedlicher Weise zu leben/

leben / wie auch mit Eröffnung manigfaltiger Strassen / durch welche man zu eben einem Ende seiner Glori vnd des Heils deren Seelen aereichen möge ; also ist Er auch der wahre vnd rechtmässige Erhalter derenselben / indeme Er mit grosser Sorgfältigkeit auff ihren Nutzen das Aug werffend vnd wachend keines wegs sie mit nothwendiger Nahrung zuversehen / vnd von Hand zu Hand bey allen Zeiten ihnen neues vnd frisches Volck / welches die Regel umbfahet / vnd zu deren Leben schwöre / zuezuschicken vnderlasset. Diser / der in dem Stand / wil also sagen / deren Geistlichen Orden solche mit grösserer Erweiterung seiner Göttlichen Güthe zu erhalten ohne Unterlass würcket / hat dises außgerichtet in derenselben Anfang / in welchen die Pflanzgen / weilen sie neu / einer doppelten Speiß / auff daß sie in eben einer Zeit sich erhalten vnd zugleich wachsen kunten / bedürfftig waren. Eine nit unterschiedene Weiß nun hat Er gehalten in disen letzten Orden diser GOTT geweihten Jungfrauen / welchen Er auß dem gewöhnlichen Reichthumb seiner ewigen Liebe / (da Er / wie man sagen kan / in der Welt kaum erschienen) frengelige vnd häufige Vorsehung mit deme gethan / daß Er in viler Herzen eine lebhaftte Naigung sich seinen Diensten vnter der Regularischen Zucht gedachten Ordens auffzuopfern eingepflanzet hat. Es wäre vil leicht / so vil ich sage / zubekräftigen genueg die oben erzehlte Menge deren durch den Kraiß vnd Lauff weniger Jahren in vnterschiedlichen Landtschafften außserhalb Wallischland gestifften vnd außgerichten Klösteren ; wann ich mich aber in das einige zu Genova / allwo der Orden seine Geburt überkommen / einschräncke / sihet man wohl wie sehr GOTT der HERR seine Dienerin begnadet / daß sie nit allein in Frist dern zwelff Jahren / die

sie nach der Geistlichen Profession, mit welcher dieses In-
 stitut bestättiget vnd vestgestellet worden / überlebet / die
 Zahl deren vierzig Kloster-Frauen / so in denen Satzun-
 gen einem jeden Kloster vorgeschriben seyn / erfüllet gese-
 hen / sondern sie hatte Gelegenheit sich desto mehr über
 die Gnade / mit welcher sie der Himmel begabet / zuver-
 wunderen / indeme allein in denen ersten vier Jahren / in
 welchen sie Oberin gewesen / von ihro achtzehnen mit dem
 Geistlichen Habit eingekleydet worden. Und obwolten
 die so geschwinde Vermehrung des Völkchens zweiffels
 ohne ein grosser Gunst gewesen / so muß man doch diese
 Wolthat als eine doppelte Gnad halten vnd achten / sin-
 temahl der Zahl deren Verfohnen die Gattung derselben
 in der Güthe vnd Tugend beygesetzt worden / auff daß
 jene / so nachkommen / vnd sich Töchter einer so grossen
 Mutter / wie auch Schwestern so viler Tugendhafften
 Dienerinen Gottes erkennen wurden / von denen Fuß-
 stapffen deren ersten sich mit zuentfernen angetriben zu
 seyn empfinden möchten / auff welches / wann ich mich
 außbraitten wolte / hette ich wohl vil zusagen / damit ich
 aber den Faden der Histori mit verlihren gehe / wil
 ich disen Gedancken anderen überlassen. Doch weilien
 ein weiser Sohn die Glori des Vatters ist / wurde
 ich die Gottes Dienerin der ihro gebührenden vnd schul-
 digen Ehre berauben / wann ich gänzlich darüber erstum-
 men vnd schweigen solte : so werde ich derohalben von
 denen Tugenden etlicher deren ersten Novicinen / wel-
 chen sie den heiligen Habit erthaillet / die auch allbereit zu
 dem Herrn geschritten / ohne daß ich sie mit Nahmen nen-
 ne / etwas andeuten vnd beybringen.

Aber die erste fünff Gespäninen dann gabe sie den
 Habit zimbllich bald anderen / deren eine / über daß sie ein
 Bey

Beyspil gewesen ist der geistlichen Observanz vnd Zucht/
 einer besonderen Absönderung/ Eifers des Geistes/ eine
 sehr grosse Feindin deren eigenen Gelegenheiten/ ware
 sie eine mit der grossen Gnad vorzustehen begabte Frau/
 vnd nit von minderer Großmütigkeit bey Unterfahung
 deren dem Dienst Gottes antreffenden Geschäften/
 wie auch Standhaftigkeit solche außzuführen vnd zu
 dem Ende zu bringen: Die neben einer seltsamen vnd
 nit also gemeinen Einigkeit zugleich vereiniget getragen
 eine heilige allen Menschlichen Respect vund Ansehen
 übersteigende Freyheit/ vnd eine grosse Freundlichkeit der
 Natur. Es beliebet mir an disen Orth jenes zu erzehlen/
 welches/ da sie Priorin ware/ mit der Gemahlin des
 Durchleuchtigisten Herzogens in dem Jahr 1616. vor-
 benganen/ damit nach dem Exempel diser jene/ so da
 vorstehen vnd regieren/ ein Herz fassen/ vnd/ so es von-
 nöthen/ sich männlich widersetzen/ wann man handelt
 absonderlich von dem so wesentlichen Haupt-Punct in
 vngewöhnlichen vnd von denen Sazungen nit zuegelas-
 senen Begebenheiten die Gätter zueröffnen. Es lebete
 in selben Kloster eine nahende Waimb gedachter Frauen/
 dero wegen der grossen Liebe/ so sie gegen der anderen ge-
 tragen/ vnerträglich falleten/ daß sie jene nimmermehr sol-
 te zusehen bekommen Krafft des vierdten Gelübds nem-
 lichen außgeschlossen/ welches mit denen in dem ander-
 ten Grad bestellten Bluts- Freunden zusprechen ver-
 biethet. Derohalben sie sich entschlossen die Erlaubniß
 von Rom zu begehren/ nach dero Erhaltung für zwey-
 mal sie sich mit selber gleicher massen von dem Ordinario
 unterschribenen Vergünstigung in das Kloster verfüget/
 solche der Mutter Priorin präsentiret vnd vorgestellet/
 dann mit nit gemeinen Anhalten gebetten/ sie wolle zue-
 las-

lassen / daß sie mit ihrer Maimb bey eröffneten Gätter reden möchte. Ein so wenig erwarte Sach durchstache das Herz der Mutter Priorin, vnd / so vil es sich ansehen ließe / bey selben Umständen ohne Arzney vnd Hülff. Nichts desto weniger / da sie gemercket / daß man von einer blossen Erlaubnuß rede / ohne daß auch ihr selbst einiger Befelch / Krafft dessen sie angestrenget vnd genöthiget wurde / zuekommen seye / machte sie ihro ein Herz vnd antwortete vnerschrocken : sie seye gänzlich entschlossen vnter ihrer Regierung ein solches Exempel auff keine weiß zuezulassen / weder mit ihrer Annehmung dergleichen Erlaubnussen für das künfftige zu unterschreiben / vnd solte es ihro auch das Leben selbst kosten. Von diser Antwort ware jene Frau in etwas belaidiget / vnd ließe sich denen Ursachen / so von der Mutter in ihrer Rechtfertigung bengebracht waren / nit ergebend vernemen / daß dise abschlägige Antwort nit sovil ihrer privat vnd besondern als der Persohn des Herzogen ihres Herzens / der es sehr übel wurde auffnehmen können / gegeben werde : Es erschracke darob ganz nit die gute Mutter / die für ein grosses Glück auffgenommen / daß sie etwas die Sazung / Haltung vnderrieket in ihren Grund zuerhalten außstehen möchte ; Und nit befridiget mit dem / was sie allbereit geübet / weilien sie erkennen / daß diser Handel so bald sich nit endigen wurde / versuchete sie den Fortgang allen Schein einer schuldigen Genugthueung abzuschneiden / noch an selben Abend durch nach Rom gesandte Schreiben die Widerruffung der gegebenen Erlaubnuß zuerhalten. Mit eine mindere Betrübnuß erzeigeten die andere Kloster-Frauen alle entschlossen alsobald ein Gelübd zumachen / daß sie die Gätter so gar denen Befreunden in dem ersten Grad nit wol-

wollen eröffnen / wann solches hätte auffhalten vnd verschaffen können / daß auff ein anders mahl eine so gestalte Begebenuß sich nit eraignen vnd folgen solle : Absonderlich ware mit Schmerken auff das höchste überfallen die Kloster-Frau eine Maimb selber Frauen / auff welche insonderheit der Unwillen vnd die Betrübnuß deren anderen sich außgegossen / welches dann geholffen der Verwirrung ein Ende zumachen / sintemalen gedachte Frau / nachdeme sie von dem vngewöhnlichen grossen Mißfallen ihrer Maimb Wissenschaft erhalten / auff ein neues (wie sie dann klueg vnd vernünfftig ware) anzuhalten / vnd / daß die erhaltene Erlaubnuß ihre Würckung errai chen möge / zutringen vnd zubehaupten hat vnterlassen. Die Tapfferkeit des Gemüts an der Mutter Priorin ist zimlich bald von dem HErrn belohnet worden / dann Er sie nit allein nach vollendten Jahren ihrer Regierung zu sich beruffen / sonderen / als wäre er selbst sie abzuholen vnd mit sich zunehmen ankommen / verordnete Er mit der Süsse seiner Vorsichtigkeit / daß nachdeme sie in dem Beth an einen Morgen auß ihrer Andacht mit dem Brodt deren Engeln gespeiset worden / sie so lang darüber gelebet / als genug gewesen / daß sich die heiligste Gestalten haben verzehren können / bey deren Endigung sie dann auff das sanfftste den Geist auffgebend disem zeitlichen Leben den Schluß vnd dem Ewigen einen Anfang gegeben / nachdem sie vil Tag vorhero mit allen anderen Sacramenten der Kirchen versehen gewesen / nach welchen es sich ansehen lassen wolte / als gabe sie einige Hoffnung noch auffzukommen vnd zu überleben / aber der HErr nahm sie zu sich in höchster Ruhe vnd Friden.

Nit weniger ist ein andere gewesen / die der obbemelten in dem Orden gefolget / in welcher die Vorsagung
der

der Dienerin Gottes der Mutter Maria Victoria erfüllt ist worden/dann als selbe noch weltlich ihr Schwester in dem Anfang der Stiftung/ ehe das Kloster gespöret worden / zubesuchen sich verfüget / brache sie bey dem Abschied in ein unversehenes vnd mit Gewalt herfürbrechendes Weinen auß. Jene Zäher erkante die Mutter Maria Victoria mit nichten eine Geburt von der zarten Liebe gegen der Schwester/ die sie verlassen thätte/ sondern eine Würckung der himmlischen Begierde/von welcher sie Geistlich zu werden angetriben wurde / zu seyn. Dannenhero sie sich dero zunahend in das Ohr sie mit Mahnen ruffend gesagt/ sie solle nicht weinen / dann auch sie ihren Orth haben werde. Es verwunderte sich dise/da sie ihre geheimbe Gedanckē von der Dienerin Gottes entdeckt gesehen ; Ursach dessen sie desto mehr angezündet sich alsobald von der Welt loß gemacht sich völlig vnd ganz selben H. Erzen zuergeben / deme sie von Kindheit ihren Leib durch das Gelübde der Keuschheit geopfferet / vnd hat sie in dem Geistlichen Stand nachmalen aller Übung der Tugend/mit Freuden denen Gelegenheiten sich zuernidrigen beegnend nachgestrebet. Und obwolten sie als eine Reicht. Tochter Patris Bernardini von ihme gar wohl die Übung des innerlichen Gebetts gelehret vnd gefasset hatte / so hat sie doch in dem Orden / als wäre sie allererst dem Geistlichen Leben gebohren / sich als eine Unerfahrne vnd Unwissende gehalten : Verharrete auch lang in dem Novitiat gleichsamb in die Schul zugehen / damit sie von denen Mütterren deren Novizinen in der Kunst des Gebetts unterwisen wurde / mit welchen sie sich bey solcher Reinnigkeit des Gewissens erhalten / daß in der letzten General Reicht/ die sie ein wenig vor dem Todt abgelegt/der Reichtvater

ter

ter bekräftiget / er werde angetriben vnd finde sich schuldig der Göttlichen Majestät Danck zusagen wegen der grossen Unschuld / die Er diser seiner Dienerin mitgethet / in welcher Er nit allein kein schwäre Schuld / sondern wohl einen besondern Glantz des Gewissens gefunden hätte. Sie truge eine sehr grosse Andacht zu den allerheiligsten Altar / Sacrament / dessen Empfangung sie wolte / daß eine doch gar kurze Beicht vorher gehen solte sagende / es wolle sich nit schicken sich mit Wort vermehren / die zu der Sach nit würcklich nothwendig wären / bemacklen zur Zeit in der sie sich in den Blut Christi zu waschen suchete. Nach dreym Jahren des geistlichen Stands ware sie zu einer Subpriorin erwöhlet / ist auch die erste gewesen / die mit der Mutter Maria Victoria dieses Ambt vnd in mehrmalen neun Jahr geübet hat: Drey Jahr ist sie Novizinen Meisterin gewesen / welchen Aemtern sie mit solcher Wachtsambkeit / Sorg / Ansehen vnd Liebe abgewartet / daß es sich jederzeit ansehen lieffe / als wäre sie denselben Tag erst in den Orden getretten. Die Schärffe deren Verweiß machete sie geschmach mit der Süsse einer annehmlichen Freundseeligkeit / sich von aller innerlichen Verwürzung neben der Authorität doch einer Oberin vnd in der Stille des Gemüts bey jeder besondern Begebenheit entlegen zusehn erzeigende. Es gedunckete sie ihr Ampt zu seyn alles wol außzulegen / wie auch mit Respect vnd Ehrerbietigkeit von dem Nächsten zureden. Es wäre vil zusagen von ihren Eifer vnd Andacht / die ohne Unterlaß durch die ganze Zeit ihres Lebens ihr Gefertin ware / vnd insonderheit in denen geistlichen Exercitien oder Übungen / welche sie an denen Tagen / so auff das Fest der Himmelfahrt Christi bis auff die Pfingst-Feyertag folgen / gemacht hat / in welchen sie

S c

gros

grosse Begierden von denen Stricken des Leibs auffgelöset / vnd entgegen ewig mit G. Dtt in dem Vatterland der Lebenden verainiget zu seyn empfangen. Und ist ihro gar bald willgefahret worden / dann sie an dem Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit von einer tödtlichen Unpäßlichkeit ergriffen worden / durch welche sie mit denen heiligsten Sacramenten bewaffnet vnter vnauffhörlichen Übungen der Ubergabung ihrer selbst / wie mit weniger innbrünstiger Liebe G. Dttes in den Himmel gefahren.

Ein andere hatte ein grosse Reiß in dem Weeg der Vollkommenheit verrichtet / die von Jahren jung / aber mit aufferlöfener Tugend begabet dieses sterbliche Leben durch den zeitlichen Hindritt bewrlaubet. Sie gabe dem Novitiat vnd Probier-Jahr einen Anfang mit grosser Resolution vnd Ernst sich vmb desto mehr dem einfältigen Gehorsam zuergeben / je eines scharffsinniger vnd auffgemunterteren Verstandes sie gewesen / dann sie sich hurtig vnd willig allen Proben / die an ihro ihre Novizinen Maisterin gethan / vnterworffen. Einmals sagte ihr selbe / sie solle sich auff ein gewisses Drth begeben sie zu erwarten / sie werde ihro bald ein Wort beyseits zusagen nachfolgen. Selbiger Drth ware von einen sehr übelen Geruch / vnd kunte man all dort mit ohne grosse Ungelegenheit allein verbleiben. Es saumete sich nichts desto weniger die Maisterin durch vil Stundē dahin / vmb wie sich die Novizin verhielte zusehen / sich zu verfügen. Entlichē als sie dahin gekommen / fande sie / daß jene beständig auff ihren Füßen stehend die Ankunfft der Maisterin erwartend niemalen darvon gangen. Auff ein andere Zeit gabe sie deroselben eine Gewisse Sach mit sprechen: Haltet dieses in der Hand biß daß ich sie wider von euch
ab

abfordere/ sie schube aber durch etliche Tag auff selbe von
ihr zu begehren/ vnd hat gefunden/ daß die Novizin jene
Sach ohne Unterlaß in der Hand/ auch bey der Nacht/
den ihro auffgetragenen Gehorsamb nit zu ermanglen/
gehalten/ allwo sie ganz sinnreich solche mit einen Band
auff daß geheimiste/ als sie kunte/ damit sie ihro nit ent-
fiel/ zu versichern getrachtet. Ein anderes mahl/ als
sie von der Mutter einen Verweiß bekommen/ vnd den
Mund an die Erden/wie es gebräuchig/ geleget/ verhar-
rete die Novizin, weilen die Mutter solches nit wahr ge-
nommen/ den Mund also durch lange Zeit zuhalten/ biß
daß die Mutter von anderen dessen ermahnet worden.
Sie ware nit weniger eine Freundin der Observanz vnd
Regul. Haltung als eine Feindin der Dispensation vnd
Befreyung/ so zeigte sie sich mit heiliger Verhaltung
niemalen bedürfftig weder bedienet/ weder dispensiret
oder von einigen Ordens. Gebrauch/ sie wäre gleich ge-
sund oder krank/ befreyet zu seyn. Sie hielt von ihr
selbsten gar wenig vnd niederträchtig/ ja/ desto besser ihre
Mängel zuerkennen/ hielt sie bey der Oberin an/ sie solle
ihr selbe von allen vnd vor der ganzen Gemein sagen las-
sen/sie wolle ihrer ganz nit verschonen: Deroselben eröff-
nete sie selbst mit tieffer Demut vnd Aufrichtigkeit alle
eigene auch innerliche Unvollkommenheiten/ für welche
sie zu weilen vil öffentliche Abtödtungen vor der Gemein
zu ihrer Verachtung zu üben erhalten. Wann ihr nit
erlaubet worden sich mit Fasten/ Gaislen/vnd Cilicien
abzumerglen wann sie gewöllet hätte/ opfferte sie G. Dtt
ihr Verlangen auff/ vnd wartete desto besser ab der Ab-
tödtung des innerlichen Menschens: Sie hat jederzeit
von allen sehr abgefönderet einer jeden mit gleicher weiß
ohne Unterschied deren Naturen vnd des Stands die-

nend gelebet. Sie war allezeit fertig alles wohl außzu-
 legen dergestalt / daß die Kloster-Frauen selber Scherz-
 weiß gesaget / sie erwarten / daß sie auch die vnempfindli-
 che Sachen entschuldigen wolle / eine Frucht / daß man
 Augen habe seine eigene vnd nit andere Mängel zu be-
 obachten: Sie ist begabet gewesen mit der Gab des Ge-
 betts / in welchen sie auch bey der grossen Dürre des Gei-
 stes / von welcher sie auff eine Zeit gequellert worden / ver-
 harret: In denen letzten Jahren verbande sie sich meh-
 rer mit Gott bey Gelegenheit eines Zuestands des
 Schlags von dem sie beriehet worden / wegen welchen
 sie fast vier vnd zwainzig Stund ohne Gebrauch deren
 Sinnen gebliben; als sie wider in vorigen Stand kom-
 men vnd sich eines neuen Zuefalls besorchten / nahme sie
 ihre Zueflucht mit höchster Demuth zu der seeligsten
 Jungfrauen selbe bittende / sie wolle deroselben Zeit sich
 zu dem Todt zuschicken verleihen / welcher Gnad zu einem
 Pfand sie alsobald das Gemüt von sonderbaren Ver-
 traw sie werde begnadet werden / gestärcket zu seyn em-
 pfunven. Sie begehrete sibem Jahr Zeit Buess zuwür-
 cken / vnd ergabe sich nach einer mit grosser New abgeleg-
 ten General-Beicht mit grossen Eysen vnd Geist allen
 Übungen der Vollkommenheit: In dem letzten auß de-
 nen sibem Jahren schickete sie sich mit grösserer Zuebereit-
 tung als sonst in Gesellschaft etlicher anderen zu der
 Erneuerung deren heiligen Gelübden / in welcher sie mehr
 dann drey Stund verharret: Die ganze Nacht der Ge-
 burt / so darauff gefolget / brachte sie zue in dem Gebett /
 wie auch in denen Protestationen oder Gemüts-Erklä-
 rungen für den Todt / welchem nach sie an dem darauff-
 folgenden Tag einer Schwestern in Vertrauen gesaget /
 sie habe schon ihre Sachen mit der Göttlichen Maje-
 stät

stāt abgehandlet vnd verglichen / vnd daß ihro weiter nichts abgehe / als daß sie die Stimm des Herrn erwar- te / der ihro dann sehr bald gekommen / dann sie von dem anderten Beriehren des Schlags / der ihro nach kleiner Zeit / Frist gleich zu dem Ende des sibenden Jahrs / wie sie gebetten hatte / das Leben genohmen / überfallen wor- den / so hat aber diser Zuefall sie mit nichten vnversehens hinweggenohmen / dann sie an eben demselben Tag mit grosser New sich durch die Beicht mit G. Dtt / wie auch mit dem Verlangen nach dem heiligisten Altar. Sacra- ment / zu welchen sie sich durch Messen vnd langes Gebett geschickt gemacht hatte / versöhnet.

Mit weniger freygebig ware die Göttliche Güthe gegen seiner gebenedeyten Dienerin Victoria in deme / daß Er ihro auch in denen letzten Jahren / in welchen sie dem Kloster vorgestanden / vil gute vnd taugliche Seelen zuegesendet. Ich / damit ich mich nit zu vil erlängere / wil allein von zweyen insonderheit Meldung thun. Die erste ware eine junge Persohn / welche / indeme sie gegen- wertig gewesen / da ihre Schwester in selben Orden den Habit angenohmen / sich von G. Dtt innerlich berieh- ret zu seyn empfunden ; weilen sie aber dazumal verehe- licher / begegnete sie der innerlichen Bewegung mit der Naigung des Herzens / vnd opfferete sich gleichermassen der allerseeligisten Jungfrauen / so bald sie von dem Band der Ehe durch Mariam wurde auffgelöset seyn / zu einer Tochter eben desselben Klosters auff. Das Verlangen ist von G. Dtt erhöret / vnd der Vorsatz von ihr werckstel- lig gemacht worden. Dannenhero sie nach den Ablei- ben ihres Herrn / so innerhalb drey Monat gefolget / durch eine General. Beicht alle Sünden des weltlichen Lebens vertilget / vnd das neue vnter der Laittung Patris

Bernardini angefangen; der sie dann unterweisen vnd mit vilen Proben der Abtödung / wie auch scharffen Erforschungen geübet / in welchen Sachen sie sich mit sogestalter Zerknirschung / Demut / vnd Enfer gehalten / daß der Pater keinen Zweifel getragen / der Verueff seye warhafft von Gott / der ihro mit häfftigen Antrib zu einer grossen Verachtung der Welt zuegesehet / vnd den kräftigen Willen alle völkommener Tugend zu umbfahen eingeben / also daß der Pater deroselben vmb den Eingang in das Kloster anzuhalten Erlaubnuß gegeben: Welches dann zu erhalten sie sich ohne Verzug beflissen. Und bate sie mit sogestalter Demut angenommen zu werdē / daß sie mittl einer lebhaftten Krafft deren enfrigen Bittwort ihrer Bitt gewehret vnd in derselben erhöret worden. Von dem Augenblick / in dem sie in den Orden getretten / hat sie ihr zu Herzen genohmen sich in allen Sachen zu ernidrigen vnd zu verachten / desto mehrer weiß vnd vernünftig / je mehr sie sich Christo zu Liebe torrecht gemacht hatte. Zu einen Zeichen der Ehrerbietigkeit warffe sie sich vor einer jeden auff die Erden / vnd begehrete von allen als eine Vnwissende unterweisen zu werden mit Lust ertragend das immerwerende Maisteren deren neuen jungen Novizinen ihren in dem Probier Jahr Gespilltzen / die auß Befelch der Novizen Maisterin selbe gering zuschätzen erzeigende in allen Übungen mit ihro als einer Schuelerin verfahren / über welches sie sich vil mehr als andere über alle Ehr vnd Gewalt des Gebietkens erfreuen thäte. Sie truege einen heiligen Haß gegen ihren Leib selben mit vilen Bußwercken mit ohne Ubermaas außmerglend / Ursach dessen sie manigfaltige Unpäßlichkeiten an sich gezogen. Mit weniger beflisse sie sich aller ihrer Vergnügung zu wider zugehen das Opfer einer immer

merwehrenden Abtöftung in allen jenen Sachen / an welchen sie in der Welt mehrer Eytelkeit vnd Wolgefallen (als in der Kleidung) gehabet hatte / bis in den Todt auffopfferend darbey mit grossen Fleiß suchend vnd trachtend / daß ihr für ihren Gebrauch die von denen anderen abgenutzte vnd weggelegte Sachen / wann sie ihro schon nit recht / vnd vngelegen wären / gegeben wurden. Ja je weniger solche ihr anstunden vnd für selbe sich schicketen / desto mehrer erfreuete sie sich / allweilen sie auff sothane Weiß das Gelächter vnd der Haan des Hauses hätte seyn wollen. Wann ihr das Glück wohl gewöllet / daß sie eine Mortification wegen dieses oder jenes empfangen thäte / sielle ihro dieses zu einer überaus grossen Ergötzlichkeit / ja sie beslisse sich selbe mit einer Dienstleistung / die sie auch mit grosser Freude verrichtet / zu vergelten. Ebernemassen gabe sie bey den Essen acht ihr selbst jenes zu entziehen / von welchen sie in der Welt etwas mehrers genossen / vnd insonderheit verkostete sie niemalen / sie wäre gleich frantz oder gesund / etwas so von Zucker gehabet hätte ; Ja sie ware allezeit mit pulverisirten Würmuet die Speiß / so sie nahme / damit zu begleiten / den sie so gar auch vnter Tags in dem Mund hielte / versehen. Sie ist warhafftig wunderbarlich gewesen in Erfindung der Weiß sich zu peynigen / so ihro auch die Oberinen zugelassen ihnen einbildende / es beliebe Gott auff solche Gestalt von diser seiner Dienerin bedienet zu seyn / die Er mit solcher Empfindlichkeit vnd Übermaß des Eysers begnadet / daß sie zu weilen das Hailen / Geschrey / vnd Seuffzen / mit denen sie dem Herzen Luft zumachen genöthiget worden / keines wegs verbeissen vnd zuruckhalten können / wohl oft in Gefänger vnd Reimen / die ihro die Uberschwemmung vnd der Jubel des Geistes eingabe /
herz

herfürbrechend. So fande sie gleichermaßen neue Art auch die andere alle/ absonderlich bey Gelegenheit deren vornehmen Solennitäten vnd Festen/ anzuseuren. Auff dise bereittete sie sich vor deren Ankunfft sovil / daß sie allezeit mit einem auß selben beschäftiget gewesen / vnd niemalen für GOTT zuwürcken ersättiget munderete sie die andere ihren Beyspil zu folgen auch auff.

Ich weiß nit ob sie glückseliger gewesen oder wegen der mantgfaltigen Tröstungen / deren GOTT selbe auff eine Zeit in dem Gebett theilhaftig gemacht / Krafft welcher sie zuweilen ganz eingenommen vnd verzucket verbliben/oder wegen der Auffagung/die sie von allen Geistlichen Süessigkeiten gegen GOTT gethan / befridiget in der übrigen Zeit ihres Lebens deren beraubet zuseyn/ neben Auffopfferung eigener Ehr vnd Gesundheit / jener mit Begierde verachtet zuseyn/ diser mit Verlangen Leibliche Zuestand / wann es ihme belieben wurde/ außzusteigen / doch ohne / daß sie darbey einige Ueberhebung oder Außnahm von der gemeinen Observanz vnnnd Klosters Ordnung haben wolte. Dises Antragen liesse Ihme GOTT gefallen / vnd erweise solches sowol mit Zusendung viler Unpäßlichkeiten / von welchen sie zimlich bald gquellet / als deren Verlassungen / von denen sie durch die ganze Zeit / die sie nachmalen erlebet / begleitet vnd niemalen verlassen ist worden. Sie hat aber darbey keineswegs ein besonderes Vertrawen zu GOTT verlohren / welches zuerhalten ihro nit wenig verhilfflich gewesen das Herz/ so ihr die Mutter Maria Victoria vnauffhörlich gemacht / welche selbe gar zart liebend / wie auch den grossen Fortgang / den sie in dem Dienst Gottes machte/ erkennend dero selben auff villerley Weiß an die Hand gestanden / damit sie mit aller Tapfferkeit ihren Lauff /

wel

welchen sie mit grossen Eyffer eingetretten / vollenden möchte. Sie erzeigete sich zu allen Zeiten eine sorgfältige Aufspenderin der Zeit / ohne daß sie den geringsten Platz dem Müessiggang zulassen solte / also genau in Haltung der Geistlichen Zucht vnd Regulen / daß sie nit vermercket worden auch nur ein einiges mal das Stilschweigen gebrochen zu haben / so gar auch in denen Kranckheiten selbst / in welchen / da sie mit Wincken vnd Zaichen hat mögen verstanden werden / von ihro die Wort nit seyn gebraucht worden. Sie liesse auch in dem minderistert nit nach von der Abtödtung ihrer selbst / ja die Unpäßlichkeit befürderete die Erlang. vnd Erfüllung dero Begierden / sintemalen ihro alle Arzneyen / wie auch andere bittere Sachen (die sie in dem Mund herumb warffe / vnd mit jener Begierigkeit / mit welcher andere die lieblichste Speisen / zu sich nahme) sehr angenehm gewesen. So nahme sie niemalen ainige Sach an / die ihr den Grausert deren Arzneyen benehmen kunte / also / daß sie so gar den Mund mit wenigen Wasser nit außspielete ; Welches alles sie mit gröster Verstellung niemalen auß Vorwand der Mortification oder Abtödtung / sonderen als eine widerwärtige der Haylsambkeit / vnd dem damaligen Zustand schädliche Sach verweigeret vnd außgeschlagen. Mit einer so Geistlichen Weiß des Lebens nahete sie von dem Gewalt des Zuestandts verzehret nach vnd nach zu ihren Ende / je mehr dannoch die Kräfte des Leibes abnahmen / nahme sie desto mehr zu in der Freud vnd Ruche der Seelen / wie nit weniger in der Begierde mit Gott sich zu verainigen / zum öfteren widerhollend : Veni Domine & noli tardare. Komme D Herr vnd saumbe dich nit. Bis daß sie das Ende zukommen wahrnehmend mit Frolocken / vnd Jubel nachgesehet ; Er ist

D d

kom.

Kommen / Er ist ja kommen. Unterdessen folgete sie mit denen Creutzweiß gelegten Armben / wie auch mit dem Crucifix mitten auff der Brust / erfüllet mit G^ott innbrünstige Act der Liebe zu üben / vnd bewaffnet mit denen heiligsten Sacramenten wolte sie ein Viertelstund vor dem Hinscheyden / daß von denen Kloster Frawen die Litaney der seeligsten Mutter gebettet wurden / denen sie selbst beständig mit grosser Andacht geantwortet in neue Anmuthungen darauff außbrechend vnd widerholend: Unter deinem Schuß vnd Schirm. Bey dem Versicul bitte für vns heilige Gebärerin G^ottes / kunte sie sich mit ersättigen mit absonderer Süesse zu antworten: Auff daß wir theilhaftig werden deren Verhaissungen Christi: Als gabe sie zu verstehen die Zeit wäre allbereit ankommen in die Besizung jener Glory einzugehen / so ihro in dem Act der Profession versprochen worden / dero Hoffnung sie an selben Tag / als dero selben die Oberin in Nahmen G^ottes das ewige Leben zuegesaget / lebhaft ihr eingebildet: vnd gleich vor dem Abtruckten sagete sie zu den Beichtvatter: sie verhoffe gar bald durch die Vorbitt der seeligsten Mutter zu den Genuß der Würckung selber Verhaissung zu gelangen / endlich das Crucifix umbfahend verlangete sie / schon satt zu leben / eine festere Verainigung mit ihren gecreuzigten Heyland zu erlangen; Übergabe demnach zwischen drey mal anmüth vnd Ehrerbietig außgesprochenen süßesten Namen I^hesus vnd Maria ohne einiger auch minderisten Todt / Angst auff das sanfftiste die Seel ihren H^oerren vnd Schöpffer.

Die anderthe Seel / welche ich oben angedeutet / erzeigete eine absonderliche Stärcke in ihren Verueß / sie
ver

verwarffe die fast besten vnd reichsten Gelegenheiten den starcken Anhalten deren Elteren allezeit sich widersehend / auß deren Ungestimme sie nit weniger inbrünstig als feck alle mal geantwortet : sie wolle sich vil lieber in Stucken zerhauen lassen als weltlich verbleiben. Als sie in das Kloster kommen von denen Kloster Frauen erforschet zuwerden / ware sie von ihnen befraget / ob sie ihro getraue täglich zwö Stunden knyender dem Gebett obzuligen / darant sie eine hurtige Antwort von Ja gegeben ; Aber welches sie in eintigen Sorgen gestanden wissend / daß wann sie sich auch durch kürzere Zeit also zu verharren gezwungen hätte / ihro die Anmächten vnd Wehe zuegeset : Weil sie aber der Eindacht gegen der seeligsten Jungfrauen überant zuegethan ware / nahme sie zu derselben mit einem kindlichen Vertrauen ihre Zuflucht / redete sie auch also an : Liebe Frau / ich hab zu denen Kloster Frauen gesagt / daß ich werde knyen können / diemalen ich mich auff Ewren Beystand verlassen / anje so werde ich sehen / ob ihr mir denselben ertheilen wollet / daß ich ein Stund in dem Gebett knyend verharren möge. Sie kame alsobald zu der Prob vnd überstige an statt zweyer Stunden die dritte / die ihro nit anderst als nur ein Augenblick ohne ainige minderste Beschwärnuß vorkommen / welche Gnad nachmahlen auff alle Zeiten gewehret. Sie ware sonderbar in der Versammlung vnd Berainigung mit Gott : in ihren Eingang hatte sie grosse Erleuchtung über das Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / vnd pflegte sie zusagen / daß in dem Kämmerlein ihres Herzens ihr Gott sich ohne Unterlaß auffhielte / gegen deme ihr Gemüth sich vnauffhörlich wenden / vnd

Dd 2

sie

sie die Göttliche Gegenwart inständig genieffen thäte. An einem Tag / als sie von der Mutter des heiligen von ihro sehr verlangten Altars Sacrament beraubet / vnd die heilige Communion Geistlicher Weiß zu empfangen befehlet wurde / sonderete sie sich von denen anderen ab auff den Chor / vnd verrichtete selbe Communion mit solchen Eyffer / daß sie von dem HERN empfindlicher Weiß gespeiset worden / dann sie empfand auff der Zungen einen Particul den sie geschlicket / darvon sie mit GOTT verainiget vnd wol vergnüget gebliben. Dese Gnad scheint ihro zu mehrmalen ertheilet gewesen zu seyn / vnter welchen eines ware an dem Tag des heiligen Thomæ von Aquin / zu deme sie grosse Andacht getragen / an welchen / weilien sie an dem Beth Unpäßlichkeit halber angehalten mit denen anderen auff den Chor das heiligste Sacrament zu empfangen sich nit verfüegen kunte / sie durch die Hand des Heyligen gespeiset worden: Auff einen anderen Tag hörete sie sich von dem HERN in ihrer Zellen zweymal mit ihren eigenen Nahmen berueffen zu werden / die dann sich auff die Erden werffend gesprochen: **H E R R** was wilt du / daß ich thuen solle? Vnd der HERN sprach darauff: Ich habe Seraphinen in dem Himmel; also will ich auch eine auff Erden haben / daß sie mich lieben wie jene. Ihro erzeigende / daß Er von derselben nichts anderes als von ganzen ihren Herzen geliebet zu werden erfordere / in welchen sie sich dann durch allezeit / die sie überlebet / geübet. Sie hat sich vil bemühet vnd ist sehr in ihren inneristen / allwo sie ohne Unterlaß mit ihren GOTT / der sie vnterwisen vnd haimgesuchet / gearbeitet / beschäftiget gewesen. Sie ware demnach eine grosse Freundin des Stillschweigens /

gens/ vnd zum wenigsten/ als sie nur kunte/ hat sie geredet: So gaben auch die wenige Wort/ die sie sprach/ von sich den Geruch der Liebe Gottes/ ja sie waren ein Auszug des Geistes/ der einen jeden/ so mit ihr umgienge/ völlig vergnüget liesse. Man hat von ihr niemale einiges entles Wort gehört: zur Zeit der Recreation oder des Gesprächs ersättigete sie ihre Gespilinen mehr mit einem allezeit frölichen Angesicht/ daß sie eine himmlische Seel zu seyn scheinete/ als mit der Menge deren Wort. Sie leydete grosse Peynen des Geistes/ in welchen sie sich mit grosser Tugend/ ohne daß sie jemalen in dem Enfer nachlassen thäte/ verhalten; massen sie in dem Aeußerlichen jederzeit unveränderlich vnd eben dieselbe erschienen/ alle Zeit/ wann sie nur möchte/ in dem Gebett so wohl in der Zellen als auff dem Chor verzierende. Sie hatte ein grosse Naigung vnd Liebe zur Demut/ vnd verlangete von allen Geschöpfen zertreten zu seyn/ welches sie täglich in dem Gebett von dem Herrn zu begehren pflegte. Wann sie durch das Kloster gangen/ wünschete vnd bate sie Gott/ Er wolle verschaffen/ daß sie von allen auff jene Weis getreten werde/ gleich wie von ihro die Erden mit Füßen zertreten wird. In ihren Unpäßlichkeiten/ von welchen sie ohne Unterlaß gepeyniget wurde/ ware sie überaus geduldig/ wegen derselben aber hätte sie nit in dem geringsten von der Schärffe der Regul nachgelassen/ wann sie nit von denen Oberinen wäre zuruckgehalten worden. Wann sie in dem Beth auß Ursach des Fiebers/ von welchen sie gemeinlich vil Monat des Jahrs ergriffen vnd gequellert worden/ verbleiben hat müssen/ erhielt sie eine Stellung sich ganz nit auff einige Seithen wendende mit grosser Verwunderung deren Kloster-Frauen/ welche selbe in der Grösse der Hitz/ so der

Zuetritt des Fiebers verursachen thäte / alleweil unbeweglich vnd in eben einer Stelle / als hätte sie keine Hitze / beobachtet haben. Und nahm die Entsetzung desto mehr zue / je mehr sich zu weilen mit der Hitze des Fiebers auch jene des Sommers vnd der Cammer / in welcher sie francker gelegen / vereinigte / destwegen sie von dem Beichtvatter angestrenget aufrichtig zu bekennen / wie sie doch in eben einer Stöllung unbeweglich tauren funkte / diese Antwort gegeben : Daß / wann sie ihr Bethlein mit dem Beth ihres leydenten Gespons Christi Jesu vergleiche / sie das Herz nit habe einige Erquickung in dem ihrigen durch das Umbwenden zuzuchen. In allen ihren Kranckheiten verlangte sie allemal jenen letzten Tritt / auff den sie sich ohne Unterlaß mit grösserer Embsigkeit zuebereitten thäte. Sie starbe mit ansehlichen Übungen der Heiligkeit / als wäre sie verzucket ohne Gebung einiges Zeichens der Todts Angst dardurch einen jeden vil Gelegenheit eines heiligen Neids gebend / indeme sie erweisen / mit was für einer Ubermaß der Liebe sie sich mit ihren Centro, vnd Mittelpunct / wie sie zum öffteren sprache / sich zu verainigen Verlangen tragete.

Ich wird dieses Capitel mit deme schliessen / welches ich von einer Convers oder Layschwester / die zimlich bald nach den Todt der Mutter Maria Victoria zu den anderen Leben geschritten / gezeichnet finde. Dise ware in dem nahenden Gebürg bey Genova zimlich groblet vnd vngeschlichtet auffgezogen / G. Ott aber wegen ihrer Einfalt vnd Güthe sehr angenehm. Die Ihrigen haben selbe weiß nit wem eines gleichen Stands zur Ehe versprochen / sie aber alles irdisches Band verwerffend
vnd

vnd hassend sagete / man solle sie in die Stadt führen be-
giehrig an einen Orth zuwohnen / allwo allein Weiber zu
finden / vnwissend daß Geistliche von G^ott gewenchten
Seelen bewohnte Klöster zufinden wären. Sie ware
durch sonderbare Vorsichtigkeit G^ott^s in das Kloster
eingelassen vnd angenohmen : Vnd erkante die Mutter
Maria Victoria zimlich bald die obwohlen von groben
Ansehen bedeckte Subtilität ihres Geistes / dannenhero
sie ihro angelegen seyn lassen selbe für sich selbst durch die
Maisterin in denen Geheimbnussen vnser^s Heil. Glau-
bens zu vnterweisen. Allwo / indeme die Unwissenheit
die Flammen der Liebe nit auffhalten oder verbergen
können / deroselben / damit sie vil liebete / genug gewesen
dises allein zu verstehen / daß G^ott alles erschaffen ha-
be / vnd daß auch sie von ihme geliebet werde. Von der-
gleichen Betrachtung ganz süßiglich zum öfteren über-
fallen ware sie jetzt den Himmel / jetzt die Kräuter des
Gartens anschauend ganz vnweglich ersehen worden ;
in welcher Stellung nach deme sie eine geraume Zeit ver-
bliben / brache sie zuweilen in dise Wort auß : Ach wie
gut ist doch diser G^ott ! Er hat alle Ding ge-
macht / Er ist allein mein einiges vnd ganzes Gut.
Vnd mit dem H^oErn redend sprach sie abermahlen :
Euch allein O H^oEr ! vnd nichts anders als euch
meinen G^ott ! ich achte kein anderes erschaffenes
Wesen / Euch allein verlange vnd suche ich meinen
einigen Liebhaber. Dise vnd dergleichen Wort hat-
te sie in ihren Mund. Sie hielt sich einesmals an ei-
nem Abend in dem Hof des Klosters mit denen zu dem
Himmel vest gestelten Augen auff ; da sie nun von einer
Klo:

Kloster-Frauen berueffen gebetten ware deroselben zusagen/was G^ott dazumahl in dem Himmel vorhätte/gabe eine andere Scherzweiff dise Antwort: Was wolt ihr das Er vorhaben solle / Er regieret die Welt; als dann fügete behend die fromme Conuersin vnd Layschwester in dem Gesicht angeflammet/vnd in dem Herzen angezündet hinbey: Warumben sprecht ihr nicht O Schwester / daß Er sich in der Liebe seiner selbst auffhalte. Sie genoss eine immerwehrende Vereingung eine Würckung des übernatürlichen Liechtes / mit welchen sie von denen himmlischen Dingen auff das höchste die Red geführet / jene von welchen sie angehöret wurde / so gar auch die Geistliche Väter/ denen sie ihren Geist eröffnete/in grosse Bertwunderung bringend. Es ware ein gemeine Rede der Himmel habe sie mit seinen Haimsuchungen begnadet / insonderheit aber ist man in Erfahrnus kommen / daß sie zu mehrmalen von der seligisten Jungfrauen vnd anderen Heiligen / vornehmlich von dem heiligen Onufrio/wie auch von der heiligen Catharina von Senis absonderlich in der Gelegenheit / da sie vorhero grosse Müßtröstungen des Geistes außgestanden / getröstet worden. Auff eine Zeit ware sie von ihrer Maisterin befraget / wie es möglich habe seyn können/daß gedachte Heilige von ihr erkennen wurden? welcher sie mit grosser Einfalt geantwortet: Die Heilige erkennen man in G^ott ganz deutlich. Wann sie sich in den Mangel des Geistes / von deme sie Überfluß zu haben pflegte / befunden / nahm sie ihre Zuflucht zu G^ott vil mehr als jemalen/vnd sprach mit heiliger Demut den H^oern also an: Ich verdiene nit daß ihr mich tröstet/ wenigsten sändet mir einen Prediger

zue/

zue / Der mich zum öfftern erleucht Was sie be-
 gehret / hat sie darauff erhalten / indeme vnversehen in
 das Kloster absonderlich vortreffliche Prediger kommen/
 durch deren Gespräch ihr Geist erleuchtet wurde. Sie
 hatte einen Hunger das Wort Gottes anzuhören/wel-
 ches sie in ihren Herzen mit grossen Nutzen behalten.
 Von allen Dingen / deren sie ansichtig wurde/ samblete
 sie Anmuthungen der Liebe Gottes/wie sie dann in dem
 Glantz des Feuers / in dem Schein deren Sternen die
 Würckung / so die Liebe Gottes in einer Seelen verrich-
 tet / erkennet; welches alles die Flammen der Göttli-
 chen Liebe vermehrete. Sie ware von Gott mit einer
 langwürigen vnd peynlichen Kranckheit der Wassersucht
 heimbesuchet / sie achtete aber nichts das Leyden ge-
 wohnet zusagen: Es seye nichts gegen dem/das ihr
 guter Jesus gelitten. Sie vnterliesse niemalen die
 Arbeit bis an das End / auch Francker / so vil sie kunte/
 dienstleistende. Drey Tag vor ihren Hintritt allein
 warffe sie sich in das Beth / in welcher Zeit sie nach mit
 grosser Andacht empfangenen H. Sacramentē von ihren
 Todt als einer höchst erfreulichen Sach Gespräch ge-
 halten/wilen vnterschiedliche Ermahnungen/ mit welchen
 sie ein Zeichen der innerlichen Underweisung Gottes/
 den sie in ihren Herzen besessen/gab/hinderlassend. Sie
 wolte sich von ihren anderen Conuersen vnd Layschwe-
 steren mit grosser Liebs-Bezeugung beurlauben/vnd ver-
 sprache denenselben / wie auch allen anderen Glaubigen
 bey den Herrn eine Fürsprecherin zu seyn / vnter dessen
 das Anschauen auff Christum an dem Creutz / dessen sie
 bald in der Glori ansichtig werden wurde / mit nichten
 verliehend. Es liesse sich ansehen als wuste sie nichts

Ee

an:

anderes zu widerholen / als : Jesu ein Sohn des lebendigen Gottes / ich habe nichts anderes als Euch. (An deme sie wohl nit wenig hatte) vnd schliefend : Der Gott nit dienet hat nichts sagete sie endlichen bey Kuffung deren allerheiligisten Wunden : Herz ich habe gethan was ich hab können / anjeko wollet Ihr alles richten. Mit disem gabe sie dem Reden vnd dem Leben ein Ende in der That erweisend / daß die Höhe der Erkandnuß Gottes vnd das grobe Erdreich einer auffrichten Einfalt vnter einander eine gar gute Verbindnuß haben. Was ich biß hero erzehlet / ist genug zu meinen Vorhaben / vnd obwohlen solches wenig ist gegen deme / was ich noch auff die Pahn bringen kunte / erzeiget es doch sattfam die Gnad welche der Herz seiner Dienerin Marice Victorice in deme erweisen / daß Er ihro in jenen Anfang vil vnd tugendhaffte Seelen hat zuegesendet.

Das Dritte Capitel.

Man gibet dem Bau des Klosters einen Anfang / vnd die Mutter Maria Victoria erkranket sehr schwerlich.

Mit so gestalten guten Anfang / mit welchen der Herz / wie wir gesehen / das Geistliche Gebäu des neuen Ordens bestättiget / stimmete übereins jener des materialischen Baus des Klosters / so durch Fleiß Stephani Centurione zimlich schnell in dem besten Stand vnd völlige Endung gebracht worden. Diser Herr ware

von